

obherrschenden Mangel mit Holz-aufpflanzen / und Säen entgegen getreten / und sollte so zu sagen kein Plätzlein oder Flecklein / da man Bäume pflanzen kan / leer gelassen werden / (wie denn die klugen Sineser das Lob haben / daß sie nicht einen Fuß breit Erde ungenüßet liegen lassen) und wenn wir gleich alle möglichste Mühe und Arbeit hierunter anwenden / so werden wir doch zu thun haben / so viel Holz zerbauen / als man in Zukunft benöthiget seyn möchte: Auch ob man gleich die Räume und Plätze / so in den Wäldern bebauet / hinwiederum mit jungen Holz anfliegen lassen wolte / so können unsere Nachkommen doch keine solche ausgewachsene Hölzer erlangen / ob sie schon diese 100. oder 200. Jahr schonen und heranwachsen lassen wolten. Thut derowegen ein Hausvater auf dem Lande wohl / wenn er nach Beschaffenheit seines Bodens / wo ein Raum ist / Bäume zupflanzen / bedacht wäre / nemlich auf Trifften Hutwenden / Hügeln / Bühheln / an Zäunen Gräben / Strassen / Angern / Ufern / Tannen / u. s. f.

§. 16. Es finden sich wohl ferner / wie bereits erwehnet / solche Leute / die nicht gerne an dieses Baum säen und Pflanzen gehen wollen / aus Besorge der Unkosten / die etwan darauf gewendet werden möchten / und deren man sich nicht so bald wieder zuerholen hätte; Allein denen dienet dieses zur Antwort: daß solche Unkosten / die man zu dergleichen Holz-Bau anleget / aus vielen hin und wieder angeführten rationibus nicht können Vergebens seyn. Verwundern muß man sich wohl / daß die meisten Vermögenden Leute auf grosse Häuser / Palläste / Schlösser und dergleichen Baue / ihr meist vermögen anwenden; war aber vielleicht vorträglicher / wenn sie ihren Grund und Boden anzubauen / und zu verbessern suchten / als welches doch ihnen so wohl / als denen Nachkommen und dem gemeinen Besten weit nutzbarer fallen dürfte. Aber leider! noch zur Zeit findet sich hierbey noch nicht gnügliche Sorge noch Liebe / Eifer / und Anstalt. Man siehet ja bey diesen den unfehlbaren Nutzen gleichsam vor Augen / und daß die Unkosten vielfältig wieder ersetzt werden können / gleich wohl will man nicht allerdings trauen / und bey Zeiten solch hoch nützlich Werck fñehmen und angreifen / da doch hierdurch dem ganzen Lande / und sonderlich dem Erzgebürge ein sonderlicher Trost zu künftiger besserer Nahrung und Unterhalt bey bracht und zugezogen werden könnte. Es ist auch nicht allezeit das jenige / was etwan / geringe und unvorträglich gehalten wird / auch dergleichen in Werck selbst / oder in der That / und kömmt es endlich an den Tag / daß was zum öfftern allen andern Dingen nachgesetzt worden / künftiger Zeit vor das nöthigste gehalten und hochgeschäzet werden muß. Also verhält sichs auch mit dem wilden Holz-Anbau / derselbe ist bis-
hero